

# WANN IST MORGEN?

Herzlich willkommen im Warteraum mit Nebenwirkung



**Kollektiv kunststoff**

Performance | 50 Minuten | 6-10 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Raffaella Gras

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:

+43 1 522 07 20 18 | [paedagogik@dschungelwien.at](mailto:paedagogik@dschungelwien.at)



### **Vorbereitender Workshop**

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre SchülerInnen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor - mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

**Dauer:** 1-2 Schulstunden

**Kosten:** € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

**Ort:** Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

### **Publikumsgespräch**

Gerne nehmen wir uns auf Wunsch nach der Vorstellung für ein Publikumsgespräch Zeit. Die SchülerInnen haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen; relevante Themen des Stückes werden noch einmal angesprochen und so verarbeitet. Bitte geben Sie bei der Reservierung im DSCHUNGEL WIEN bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

### **Nachbereitender Workshop**

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die SchülerInnen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

**Dauer:** 1-2 Schulstunden

**Kosten:** € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

**Ort:** Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

### **Ansprechpersonen für weitere Informationen und Beratung:**

Mag.<sup>a</sup> Katrin Svoboda, BA | +43 1 522 07 20-21

k.svoboda@dschungelwien.at

# Inhaltsverzeichnis

1. Zur Produktion .....	1
2. Inhaltsangabe.....	2
3. Idee.....	3
4. Konzept.....	4
5. Das Team .....	5
6. Ideen für die Vor- und Nachbereitung.....	9
7. Weiterführende Empfehlungen .....	11
8. Kontakt .....	13



# 1. Zur Produktion

---

## Wann ist morgen?

### kollektiv kunststoff

Uraufführung

Performance | 50 Minuten

Ab 6 Jahren

### Vorstellungen im Dschungel Wien:

**DI 11.6.** 18:00 **Premiere**

**MI 12.6.** 10:00 + 14:30

**DO 13.6.** 10:00

**FR 14.6.** 10:00 + 16:30

**SA 15.6.** 18:00

### TEAM

**Konzept & Choreografie:** Raffaella Gras

**Choreografische Mitarbeit & Performance:** Marco Payer, Stefanie Sternig, Susanna Peterka

**Dramaturgische Beratung, Text:** Käthe Kopf

**Sound- und Klangregie:** Peter Plos

**Bühne & Kostüm:** Hanna Hollmann

**Licht:** Silvia Auer

**Produktion:** kollektiv kunststoff

## 2. Inhaltsangabe

---

### **Herzlich willkommen im Warteraum mit Nebenwirkung: Es gibt keine Zeit zu verlieren!**

Verstreicht die Zeit hier wie im Flug? Purzeln hier Schmetterlinge aus den Bäuchen? Dehnt sich die Zeit, wenn du dich streckst? Lässt sich die Zeit aus rinnenden Nasen ziehen? Kannst du der Zeit mit einem Gipsbein davonlaufen? Laufen Läuse im Schneckentempo über die Leber und kitzelt das? Ist Kitzeln ansteckend? Dürfen wir laut sein, wenn die Zeit still steht? Haben wir noch Zeit für ein schweres Herz? Oder hüpfert der Frosch gleich aus dem Hals? Wir starren Luftlöcher in Farbe.

Der Warteraum wird zu einem Ort der Begegnung, einem Möglichkeitsraum, in dem wir uns spielerisch an Zeit-Körper-Gefühle herantasten: Ist gleich jetzt? Wie fühlt sich eine Sekunde an, wenn man krank ist oder etwas weh tut? Wie viel Zeit *haben* wir? Und was machen wir mit ihr?

Lasst uns die Warteposition verlassen, uns kopfüber ins Jetzt stürzen, eintauchen in den Fiebertraum!

### 3. Idee

---

In unserer heutigen Gesellschaft ist Effektivität ein wichtiger Wert geworden. Das kostbarste Gut ist die Zeit. Und Zeit ist Geld. Wir beeilen uns, wir wollen mehr und wollen es schneller. Erst in Momenten, in welchen wir uns erschöpft oder krank fühlen und innehalten müssen wird das Gefühl für Zeit verändert wahrgenommen. Sollen auch Kinder so aufwachsen? Wir messen und fühlen Zeit, gleich ob es sich dabei um relativ kurze Zeitspannen, wie Sekunden oder Minuten handelt, oder um längere Zeitspannen, wie Stunden, Tage oder Wochen.

„Ist heute schon morgen?“ Wie lernen Kinder den Umgang mit der Zeit? Für Kinder ist Zeit bis ins Volksschulalter eine mystische Variable. Da bleibt kein Platz für zeitliche Dimensionen. Das Leben spielt sich in der Gegenwart ab. „Wann sind wir endlich da?“ „Wann ist bald vorbei?“ „Ist jetzt gleich?“

Kinder messen Zeit nicht anhand von Minuten, sondern an Aktionen. Und so können so manche Situationen, wie z.B. angeschnallt im Rücksitz eines Autos, im Krankenbett oder in einem Warteraum, endlos erscheinen. Für Kinder ist Zeit meist fremdstrukturiert und nicht von ihnen selbst bestimmt. Durch Wiederholungen und Rituale lernen Kinder ein Zeitgefühl zu entwickeln. Trifft das noch nicht zu, können sie lernen Zeit zu nutzen und sich zu beschäftigen. Aber auch Erwachsene nehmen Zeit unterschiedlich wahr: Wartet man auf etwas, scheint die Zeit nicht voranzuschreiten. Haben wir es eilig, fliegt sie nur so davon. Auch unangenehme Situationen scheinen länger zu dauern als erfreuliche.

Bei Krankheit spielt Zeit eine besondere Rolle. Ob man akut oder chronisch erkrankt ist, einen einfachen Schnupfen hat oder eine schwerwiegende Krankheit, wird unsere Zeit unterschiedlich beeinflusst – im Hier und Jetzt und in Hinblick auf unsere Zukunft. Die Zeit soll schnell vergehen, bis man wieder gesund ist und man alles machen kann, was man möchte. Man freut sich, wenn sich jemand Zeit für einen nimmt, oder Zeit ist ganz plötzlich da und man weiß nicht wie man sie nutzen kann oder (als Kind) darf.

Man kann auch lernen Zeit auf eine andere Weise zu verbringen, anderen Zeitlichkeiten Raum zu geben und es zeigt uns, wie man die Zeit eigentlich verbringen möchte. Für Erwachsene kann es bedeuten innezuhalten, sich neu zu positionieren und zu fokussieren, was wichtig ist und was nicht.

Das Thema Zeit steht auch mit Vergänglichkeit in Verbindung. Die meisten Kinder sind das erste Mal mit dem Tod durch das Versterben der Großeltern konfrontiert. Großeltern sind, in vielen Fällen, wichtige Bezugspersonen. Oft arbeiten sie nicht mehr, aber müssen sie deshalb all ihre Zeit den Enkelkindern widmen? Hat ein älterer Mensch viel oder nicht mehr so viel Zeit?

## 4. Konzept

---

Die Tür zum Theatersaal geht auf, doch hinter dieser Tür erwartet das junge Publikum kein Theatersaal, sondern ein Warteraum. Eine ältere Dame begrüßt und verweist darauf Platz zu nehmen: „Grüß’ Sie, wie kann ich Ihnen helfen? Haben Sie einen Termin? Schon wieder ein Rezept!? Gleich sind Sie dran! Sie müssen sich nur noch einen Moment gedulden! Wie lange muss ich denn noch arbeiten?“ Die ZuseherInnen sind sofort mitten im Geschehen und befinden sich in der Position von Wartenden: Bin ich gleich dran? Wann ist gleich?

Die Sitzplätze sind an 3 von 4 Wänden, sowie in kleinen Sitzinseln in der Raummitte platziert, an der dritten Wandseite befindet sich eine Tür. Auch zwei weitere DarstellerInnen befinden sich unter den Wartenden. Nachdem die Sprechstundenhilfe für Ordnung und manchmal auch Unordnung im Warteraum sorgt, geben sich auch die DarstellerInnen als PatientInnen zu erkennen.

Ist dieser Patient wirklich mit seinem Stuhl verwachsen? Hat die Patientin einen Frosch im Hals oder doch Schmetterlinge im Bauch? Lebt der Patient in einer anderen Welt als wir? Die DarstellerInnen verkörpern unterschiedlichen Charaktere und Krankheitsbilder, die auf absurde und manchmal humorvolle Weise transformiert werden. Über ihre Körpersprache, Tanz oder Texte beginnen die PatientInnen ihre Geschichten zu erzählen und laden die ZuseherInnen ein, die Wartezeit gemeinsam mit ihnen zu verbringen und zu gestalten.

*Dehnt sich die Zeit, wenn du dich streckst? Lässt sich die Zeit aus rinnenden Nasen ziehen? Kannst du der Zeit mit einem Gipsbein davonlaufen? Laufen Läuse im Schneckentempo über die Leber und kitzelt das? Ist Kitzeln ansteckend? Dürfen wir laut sein, wenn die Zeit still steht? Haben wir noch Zeit für ein schweres Herz?*

Einer rein.

Einer raus.

Wird ein Patient aufgerufen, verschwindet er hinter der Tür und kommt *etwas später* wieder. Es entsteht ein Spannungsfeld zwischen den Patienten und der Tür. Das Spannungsfeld beeinflusst, wie wir mit der Zeit im Warteraum umgehen. Wollen wir in den Raum hinter der Tür, freuen wir uns darauf?

Oder haben wir doch Angst davor? Will ich schnell hinein oder am liebsten gleich wieder weg? Und was, wenn eine/r nicht mehr aus dem Raum zurückkommt? Wo ist sie oder er dann?

Einer kommt.

Einer geht.

Wann wird der oder die Nächste aufgerufen? *Gleich? Jetzt?*

## 5. Das Team

---

„*kunststoff*“ nennt sich das Wiener Kollektiv rund um Christina Aksoy, Waltraud Brauner, Raffaella Gras und Stefanie Sternig.

Das **kollektiv kunststoff** demonstriert auf unterschiedlichen Wegen die offene Form der zeitgenössischen Kunst. Es versucht dabei nicht nur Bewusstsein zu schaffen und zum Nachdenken anzuregen, sondern auch immer an gesellschaftspolitisch relevanten Themen anzuknüpfen. Die künstlerische Herangehensweise beschreibt sich als konzeptionell, intuitiv, entgegen dem Strom, ästhetisch, mutig.

Es stellt sich der Aufgabe, zeitgenössischen Tanz und Performance aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und dadurch für unterschiedliche Zielgruppen zugänglich zu machen. Bisherige Stücke, die im Dschungel Wien gezeigt wurden, sind „Eine Jacke ist eine Jacke ist ein Jacke ist eine Jacke...“ 14+ (2014), „Messer Gabel Schere Licht“ 3+ (2016/17), „Und die Erde ist doch eine Scheibe.“ 8+ (Premiere: 4.4.2017)

Letzteres wurde für den „Stella18.Darstellernder Kunstpreis für junges Publikum“ in der Kategorie „Herausragende Produktion für Kinder“ nominiert. Mit all ihren Stücken touren sie im In- und Ausland.





**Raffaella Gras**, geboren 1989, ist seit ihrem Studium „Zeitgenössische Tanzpädagogik“ an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien/MUK als Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin in Wien tätig. Berufsbegleitend studierte sie auf der Universität für Musik und darstellende Kunst *Kulturmanagement* und arbeitet seither auch im Kulturvermittlungs- und Kulturmanagementbereich. Sie ist Gründungsmitglied des kollektiv kunststoff und organisiert das Veranstaltungsformat *Junge Kunst Parcours*. Sie setzte ihre Projekte u.a. im Dschungel Wien, Festspielhaus St. Pölten oder Theater Bamberg um. 2010 erhält sie einen Hauptpreis für ihre choreografische Arbeit beim Offspring Contest und 2012 das START-Stipendium des B.m.u.K.K.

**Stefanie Sternig** geboren 1981, seit Beendigung des Studiums an der Konservatorium Wien Privatuniversität im Studiengang „Zeitgenössische Tanzpädagogik“ (2011) und dem Studium Pädagogik und Sonder- und Heilpädagogik an der Hauptuniversität Wien ist Stefanie Sternig als Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin tätig. Sie erhält 2012 das Trainingsstipendium am Tanzquartier Wien, 2014 das Startstipendium für Musik und darstellende Kunst des B.m.u.K.K und 2018 den Förderpreis des Landes Kärnten. Sie ist Gründungsmitglied des kollektiv kunststoff. Ihre Arbeiten wurden u. a. im Tanzquartier Wien, Dschungel Wien, in diversen Spielstätten der Bundesländer, in Bosnien, Palästina und Belgien gezeigt.

**Marco Payer** geboren 14. Juli 1991, Wien. Im Alter von vierzehn Jahren fing er mit Breakdance an, studierte ebenfalls „Zeitgenössische Tanzpädagogik“ an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien/MUK und wirkte seither in Produktionen von Karin Steinbrugger, schallundrauchagency, Ives Thuwis und Karolin Verlinden im Dschungel Wien mit.

**Susanna Peterka**, geboren 1948 in Wien, nach kaufmännischer Ausbildung als Bürokräftin tätig seit 1964, zuletzt im Bundesdienst bis zur Pensionierung 2008. Ab 2006 als Protagonistin bei diversen Theaterproduktionen mitwirkend wie unter anderem in Produktionen von theatercombinat/Claudia Bosse (u.a. „Bambiland“, „designed desires“, „dominant powers“), Doris Uhlich („Und“, „the inheritance“) und 2013 auch mit dem kollektiv kunststoff in „Ganz anders als du denkst“.

**Käthe Kopf** studierte Humanmedizin an der Medizinischen Universität Wien sowie "Tanz, Kontext, Choreografie" am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz an der Universität der Künste Berlin. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit arbeitete Käthe Kopf in den letzten beiden Jahren auch in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie. Sie erhielt das Dancewebstipendium 2014 für das Impulstanzfestival, ein Startstipendium des österreichischen Bundeskanzleramtes (2015) sowie ein Tanzstipendium des Berliner Senats (2015). Ihre Performances waren im Tanzquartier Wien, Junge Kunst Parcours Wien, NAKT-Festival Hamburg, philosophy unbound Berlin, Metaphernsymposium HU Berlin und Pelzverkehr Klagenfurt zu sehen.

**Peter Plos aka Palme** lebt und arbeitet in Wien als Musiker und Komponist. Er studierte Jazz-Gitarre am Gustav-Mahler-Konservatorium, absolvierte einen Audio-Engineering/ Sound-Design-Lehrgang und ebenso seit 2017 Computer- Musik und Elektronische Medien (ELAK) an der Universität für Musik und darstellende Kunst.

**Hanna Hollmann** ist eine in Wien lebende Künstlerin. Ihre Arbeit erforscht Form in der Unzahl an unterschiedlichen Gegebenheiten. Dabei spielt Material eine wichtige Rolle. Ausgehend von einem Körper, einer Idee sollen Eindeutigkeiten überwunden werden. In ihrer grafischen Arbeit geht es der Künstlerin nicht um das perfekte Blatt, sondern um die Serie, die Variation, die Vielzahl an Möglichkeiten. Durch das Überlagern von Ebenen wird Zeit sichtbar, ähnlich erfahrbar, wie wenn ein/e PerformerIn den Raum durchschreitet. Hanna arbeitet regelmäßig mit bildenden KünstlerInnen, RegisseurInnen, TänzerInnen und ChoreografInnen zusammen.

**Silvia Auer**, ist Bühnenbildnerin und Lichtdesignerin. Sie macht die Technische Leitung, Lichtdesign, Ausstattung sowie Bühnenbild für das Tanztheater Homunculus; außerdem arbeitet sie mit unterschiedlichen Gruppen der freien Theater- und Tanzszene zusammen. Sie hält Workshops für Beleuchtung und Lichtgestaltung ab.

## 5. Interview mit dem Team

---

**Podcast-Interview** von **Manfred Horak/Kulturwoche** mit Waltraud Brauner und Raffaella Gras zu ihrer letzten Produktion „Und die Erde ist doch eine Scheibe“.

### „Digitale Realitäten und analoges Theaterleben“

<https://www.kulturwoche.at/podcasts/kulturviertelstunde/3856-podcast-interview-kollektiv-kunststoff?fbclid=IwAR2FjZcf-ksOYuY3pr9bSdK2EstlSYEVbB0Lmbh2xQlyRcgeCoMyvSV0bHI>



©Interview, Text, Fotos und Podcast-Produktion: Manfred Horak, veröffentlicht: 29. Mai 2018

Wie wird sich die Menschheit der digitalen Technologie anpassen und wie viel künstliche Intelligenz wird vonnöten sein, damit wir wissen, wann wir z.B. wieder einmal etwas trinken müssen? Einen möglichen Blick auf die nicht allzu ferne Zukunft bietet das kollektiv kunststoff - dahinter stecken Christina Aksoy, Waltraud Brauner, Raffaella Gras und Stefanie Sternig - in ihrer knapp einstündigen Performance Und die Erde ist doch eine Scheibe, zu sehen im Dschungel Wien und empfohlen für Digital Natives ab 8 Jahren, empfehlenswert aber auch für die nicht-digitale Generation im auch höheren zweistelligen Lebensalter. Das Stück ist 10 Jahre in der Zukunft angesiedelt, also im Jahr 2028, der dortige tägliche Lebensassistent heißt Iris - der Name ergibt sich logisch aus dem verkehrt gelesenen. Um Online zu sein benötigt man keine Endgeräte mehr gleich welcher Größe, sondern einfach ein Implantat im Auge - der Cyborg lässt grüßen, aber auch das Softwarepatent Eye Tracking von Facebook, die aus der Augenstellung messen kann, auf welchen Punkt am Bildschirm das Auge des Benutzers blickt. Manfred Horak blickte freilich noch ganz ohne Iris auf die Interview-Partnerinnen Waltraud Brauner und Raffaella Gras, um über digitale Realitäten und analoges Theaterleben zu sprechen.

## 6. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

---

- **Zeitfenster**

Malen Sie mit den Kindern ein Fenster (auf der Tafel, einem Plakat oder jedes für sich auf ein Blatt Papier). Die Kinder können anschließend in das Fenster zeichnen, womit sie besonders gerne ihre Zeit verbringen oder wofür manchmal wenig Zeit bleibt. Im Anschluss reflektieren Sie gemeinsam mit den Kindern über das Gemalte.

- **Warten auf das Christkind**

Sie stellen ein paar Stühle ähnlich wie in einem Warteraum auf. Eine kleine Gruppe von Kindern bekommt die Aufgabe den eingegrenzten Raum zu betreten, Sie flüstern der Kleingruppe ins Ohr, worauf sie warten sollen. Diese soll die Szene nachspielen. Der Rest der Gruppe/Klasse muss erraten, worauf gewartet wird.

Unterschiedliche Wartesituationen können folgende sein:

- Warten bis die U-Bahn/der Bus kommt.
- Warten bis man vom Zahnarzt aufgerufen wird.
- Warten bis das Essen fertig ist.
- Warten bis man die Weihnachtsgeschenke auspacken darf.
- Warten an der Supermarkt-Schlange.
- Im Auto warten bis man am Ziel angekommen ist.
- Warten bis das Fieber gesunken ist und man spielen kann.
- Warten bis die Oma auf Besuch kommt.

Sie können zusätzlich die Information geben, wie hoch die Motivation ist. Hat man Angst vor dem Zahnarzt? Tut etwas weh? Ist man schon besonders hungrig? Freut man sich auf die Geschenke?

- **„Hummeln im Hintern“**

Sie entscheiden sich für eine der oben genannten Wartesituationen. 3-5 Kinder nehmen auf den Stühlen Platz und müssen 5-10 Minuten auf etwas warten. Die restliche Gruppe/Klasse beobachtet: Welche Bewegungen entstehen beim Warten? Anschließend sammeln Sie die Bewegungen und entwickeln in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe einen kleinen Tanz.

- **Schnecke bis Gepard**

Die Kinder bewegen sich durch den Raum. Die Zahlen 1-10 bestimmen die Geschwindigkeit. 1 ist besonders langsam, 10 = so schnell wie möglich. Die Anweisung kann verbal, über die Hände oder Schilder kommuniziert werden.

Für jüngere Kinder kann man die Zeitstufen von 1-5 begrenzen und auch mit Tieren gleichsetzen: 1 = Schnecke, 2 = Bär/Elefant, 3 = Hund/Pferd, 4 = Vogelstrauß, 5 = Gepard.

Anfangs empfiehlt sich Gehen und Laufen, später können auch andere Bewegungsarten ausprobiert werden, z.B. auf Händen und Füßen, robbend, tanzend.

**Erweiterung:** Teilen sie die Gruppe in 3 Kleingruppen. Eine Gruppe bewegt sich in einem schnellen Tempo durch den Raum, eine Gruppe in einem langsamen, die Dritte beobachtet.

Kennen die Kinder solche Bewegungen aus dem Alltag? Wer bewegt sich langsam? Wer schnell? Und wieso?

- **Der Frosch im Hals**

Sprechen Sie mit den Kindern über folgende Redewendungen: Was bedeuten sie? Was ist gemeint?

- „Einen Frosch im Hals haben“
- „Schmetterlinge im Bauch“
- „Jemanden an der Nase herumführen“
- „Ein schweres Herz haben“
- „Mir ist eine Laus über die Leber gelaufen“

- **Ansteckungsgefahr!**

Die Kinder stehen hintereinander in einer Reihe, das vorderste Kind überlegt sich eine Bewegung, die wie bei „Stille Post“ weitergegeben wird. Es dreht sich um und zeigt dem/der Nächsten die Bewegung/den Bewegungsablauf und dreht sich wieder zurück, dann ist das nächste Kind an der Reihe. Am Ende der Schlange wird das Bewegungsmuster vom erstem und vom letzten Kind verglichen.

Ideen für Bewegungen können folgende sein:

- Alltagsbewegungen
- Bewegungen einer Ärztin/eines Arztes
- Gesichtsausdrücke/Emotionen
- Grimassen

- **time line**

1. Besprechen Sie mit der Gruppe folgende Begriffe unter dem Gesichtspunkt „Was dauert wie lange?“

2. Erstellen Sie anschließend eine chronologische Zeitlinie von folgenden Begriffen:

Bald, dann, später, jetzt, gleich, sofort, „ein Moment“, „eine Sekunde“, „eine Ewigkeit“

## 7. Weiterführende Empfehlungen

---

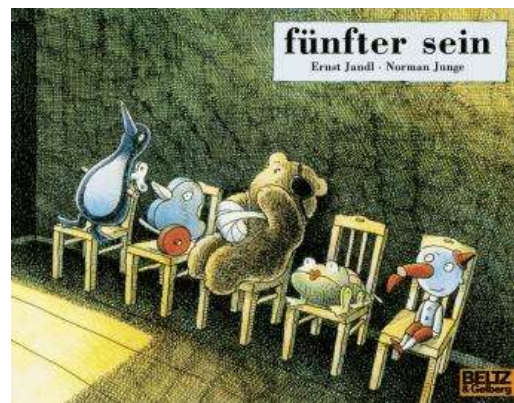
### Literatur- und Filmempfehlungen:

- „Fünfter sein“ ( Bilderbuch) von Ernst Jandl und Norman Junge:

**Inhalt:**

Tür auf - einer raus - selber rein – tagherrndoktor.

Fünf ramponierte Gestalten sitzen in einem dunklen Raum vor verschlossener Tür. Durch den Türspalt dringt nur ein klein wenig Licht. Und dann: Einer nach dem anderen verschwindet hinter der Tür, um anschließend vollständig und repariert wieder herauszukommen.



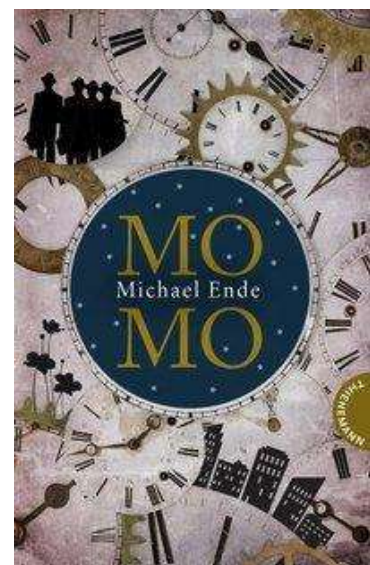
**Ernst Jandl (1925 -2000)** wurde für sein Werk u.a. mit dem Georg-Trakl-Preis für Lyrik, mit dem Georg-Büchner-Preis, den Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor und mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet.

- „Momo“ (Roman) von Michael Ende:

Untertitel: „Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte“.

**Inhalt:**

Momo, ein kleines struppiges Mädchen, lebt am Rande einer Großstadt in den Ruinen eines Amphitheaters. Sie besitzt nichts als das, was sie findet oder was man ihr schenkt, und eine außergewöhnliche Gabe: Sie hört Menschen zu und schenkt ihnen Zeit. Doch eines Tages rückt das gespenstische Heer der grauen Herren in die Stadt ein. Sie haben es auf die kostbare Lebenszeit der Menschen abgesehen und Momo ist die Einzige, die der dunklen Macht der Zeitdiebe noch Einhalt gebieten kann



**Michael Endes (1929-1995)** Märchen-Roman wurde weltweit über sieben Millionen Mal verkauft. Momo wurde 1974 mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnet.

- „**Mongos**“ (Theaterstück) von Sergej Gößner (für PädagogInnen)

**Empfohlen ab 14 Jahren**

**Inhalt:**

Ikarus und Francis lernen sich im Krankenhaus kennen. Francis kämpft mit einer degenerativen Nervenkrankheit, und Ikarus ist querschnittsgelähmt. Die beiden nerven sich gegenseitig kolossal und werden genau deshalb beste Freunde. Nachdem sie in ein gemeinsames Zimmer verlegt werden, sind sie unzertrennlich, ab jetzt ist alles möglich. Und das heißt für Ikarus an erster Stelle: Mädchen aufreißen. Als er Jasmin kennenlernt, ist es mit seiner großen Klappe erst mal vorbei. Er ist verliebt aber unglücklich, weil nicht alles nach Plan läuft, das Macker-Image, das er sich selbst zugelegt hat, kann er partout nicht ausfüllen. Was folgt, ist nicht eine Einsicht auf Seiten Ikarus', sondern der Bruch mit Francis. Und ob der so leicht zu heilen sein wird, das liegt nur zum Teil in Ikarus' Händen.

**Sergej Gößner** hat ein Stück über zwei liebenswerte Außenseiter, Aufschneider und Geschichtenerzähler geschrieben, die beneidenswert großenwahnsinnig selbst eine schwerwiegende Behinderung zu überwinden versuchen. Der besondere formale Reiz des Stückes liegt darin, dass alle Figuren von Ikarus und Francis gespielt werden und dass so das Erzählen der Geschichte genauso wichtig wird wie die Geschichte selbst.

Das Stück *Mongos* wurde 2018 mit dem JugendStückePreis des Heidelberger Stückemarkts ausgezeichnet.

## 8. Kontakt

---

### **kollektiv kunststoff**

**Raffaela Gras**

+43 699 127 38 949

raffaelagrass@hotmail.com

**Stefanie Sternig**

+43 676 65 04 998

stefanie\_sternig@gmx.at